

**BUNDESKATER MAUNZ
SINNIERT ...**

Die KLJB versteht sich also als Verband, das weiß ich. Ja, hm, aber was ist das denn eigentlich, ein Verband? Am besten schlag ich da wohl einmal in Herders Staatslexikon nach. — Ah ja, da steht: Verbände sind „... organisatorische Zusammenschlüsse, die auf freier Initiative der Interessenten beruhen und die den verschiedensten ideellen und materiellen Gruppeninteressen Einfluß auf die staatlichen Entscheidungen am Markt oder in sonstigen ökonomischen, sozialen oder kulturellen Prozessen verschaffen sollen ...“

Na, ein bißchen hoch ist das wohl, aber da will ich mal überlegen. — Aha, ja so ist das also, ein Verband ist ein organisatorischer Zusammenschluß, der auf der freien Initiative der Interessenten beruht. Klar, niemand wird gezwungen, einem Verband beizutreten. Ja, und jeder kann sich dem Verband anschließen, der seine Interessen vertritt. Das ist ja ganz toll, das heißt doch, daß sich in einem bestimmten Verband Menschen treffen, die alle zumindest auf einem Gebiet die gleichen Interessen und Probleme haben. Da ist dann keiner mehr allein mit seinen Schwierigkeiten, das nächste Mitglied und das übernächste und alle, alle haben die gleichen Probleme! Herrlich, diese Leute müssen sich doch prima verstehen, und kein Mitglied kann das Gefühl haben, alleine auf verlorenem Posten zu stehen. So ein Verband ist ja wirklich eine echte Hilfe für den einzelnen, ein sehr soziales Gebilde. Phantastisch, phantastisch!

Und dann heißt es im Staatslexikon weiter, daß die Verbände den verschiedensten ideellen und materiellen Gruppeninteressen Einfluß auf die staatlichen Entscheidungen verschaffen sollen. Nun mal schön langsam, Maunz, das müssen wir überdenken. Erst haben sich also Leute, die gleiche Interessen und Probleme haben, zu einer Gruppe zusammengeschlossen. Gut. Ja und was passiert dann? Natürlich, dann werden die Probleme besprochen, durchdiskutiert, von allen Seiten beleuchtet und genau untersucht. Das ist klar, wenn Leute mit den gleichen Problemen und Interessen zusammenkommen, dann wollen sie diese natürlich gemeinsam durchsprechen. Aber sie wollen natürlich mehr: Wer ein Problem hat, das ihn bedrückt, der möchte dieses Problem klarerweise nicht mehr haben. Oder es soll zumindest gemildert werden. Da werden die Leute dann also darangehen, das Problem aus der Welt zu schaffen. Und weil es ja viele Leute sind, die das gleiche Problem haben, sind die Erfolgchancen natürlich weitaus größer, als wenn ein einzelner für sich und ohne Hilfe und Rückendeckung eine Lösung versucht. Ja, ja, so ist das. Und wenn ein Problem so gewichtig ist, daß man die Herren der Gesetzgebung und Regierung zur Lösung oder Milderung braucht, dann gibt es im Verband ja die Oberbosse, die müssen die betreffenden Herren dann auf das anstehende Problem aufmerksam machen. Und ihnen nahelegen, daß sie bei Gesetzentwürfen, Planungen und Entscheidungen Rücksicht auf die Wünsche und Probleme der Verbandsmitglieder nehmen. Ja, das heißt also, den Gruppeninteressen Einfluß auf die staatlichen Entscheidungen verschaffen. Prima ist das, man muß also nur den Oberbossen des Verbandes, dem man angehört, sagen, wo einem der Schuh drückt und warum man das nicht abstellen kann.

So einfach ist das mit einem Verband. Ja nun, in der Praxis wird es wohl ein wenig komplizierter sein, mit Oberbossen auf

verschiedenen Ebenen und so, aber im großen und ganzen muß die Sache nach diesem Schema ablaufen. Natürlich, auch in der KLJB, die ja ein Verband ist, wie ich weiß.

Maunz

kurz gemeldet

**INTERNATIONALER JUGEND-
AUSTAUSCH**

Wer möchte ein Jahr lang in einem fremden Land in einer Gastfamilie leben? Der internationale Christliche Jugendaustausch der Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend Deutschlands sucht Interessenten (16–18 Jahre alt) hierfür. Gesucht werden auch Familien in Deutschland, die einen ausländischen Gast ein Jahr lang beherbergen wollen. Nähere Auskünfte jederzeit bei der Bundesstelle. —es.

DAS GOLDENE KALB OLYMPIA...

Weitere Informationen über das ökumenische Jugendlager

Fortsetzung (Klarstellung) der Notiz in den Mitteilungen vom April/Juni 1971 (Seite 31).

Dauer der Teilnahme:

nur über den gesamten Zeitraum vom 25./26. August bis 10./11. September 1972.

Unterbringung der Teilnehmer:

in Schulen der Stadt München; je nach Größe der Klassenzimmer werden bis zu

15 Personen in einem Raum untergebracht.

Luftmatratze und Schlafsack oder Decke müssen vom Teilnehmer selbst mitgebracht werden. (Es besteht die Möglichkeit, eine Luftmatratze zum Preis von ca. DM 16,— an Ort und Stelle zu kaufen.)

Verpflegung:

Halbpension; Frühstück: wird in jeder Schule ausgegeben; Hauptmahlzeit: wird in der Mensa der Universität eingenommen.

Eintrittskarten:

jeder Teilnehmer erhält 5 Eintrittskarten für sportliche Disziplinen der Olympischen Spiele. Die Abnahme von 5 Karten ist zwingend mit der Belegung eines Schlafplatzes verbunden. Es kann also weder nur ein Schlafplatz ohne Abnahme von 5 Karten, noch kann nur eine Abnahme von 5 Karten ohne Belegung eines Schlafplatzes erfolgen.

Rahmenprogramm:

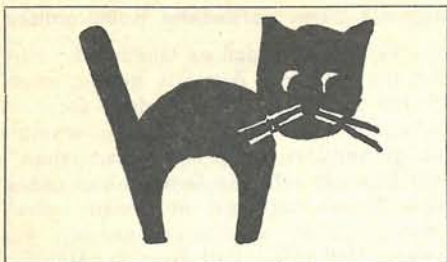
Kommunikationszentren (für sportliche, musische Betätigung), Fernsehräume zur Verfolgung der sportlichen Ereignisse am Bildschirm, Stadtführungen - Ausflugsfahrten.

Kosten:

Unterkunft u. Halbpension etwa 190,- DM, Eintrittskarten für 5 olympische Disziplinen etwa 50,- DM, hinzu kommen zusätzlich für jeden Teilnehmer die Fahrtkosten Heimort — München — Heimort, Kosten für Verkehrsmittel in München (es ist ein Verbundfahrtschein für alle Münchener Verkehrsmittel geplant: Kosten ca. 30,- bis 40,- DM), Kosten für das Rahmenprogramm (Ausflüge, Stadtbesichtigungen), Kosten für Selbstverpflegung (da nur Halbpension im Preis inbegriffen) und natürlich Taschengeld.

Anmeldung:

bis spätestens 25. November 1971 an der Bundesstelle Dingden. Diese Anmeldung erfolgt verbindlich, d. h., ein vom Teilnehmer zwar angemeldeter aber nicht beanspruchter Platz muß — wenn er keinen Ersatzmann dafür findet — jedenfalls bezahlt werden. —es.



BUNDESKATER MAUNZ SINNIERT ...

Ja, ja, ein Verband ist eine phantastische Sache, das habe ich vor kurzem behauptet. Mittlerweile bin ich ein wenig im KLJB-Verband umhergestreut und habe erkennen müssen, daß die Sache gar nicht sooo phantastisch ist. Nämlich für die vielen Oberbosse, von denen ich auch schon gesprochen habe. Da könnte man ja einen richtigen Katzenjammer bekommen, wenn man sieht, wie arm die manchmal sind. Ja, wirklich.

Und damit alle KLJB-Mitglieder einmal wissen, was die Oberbosse so treiben, erzähle ich es Euch heute. Ja, also, da gibt es auf der Diözesan-, auf der Landes- und auf der Bundesebene Büros, wo diese Oberbosse für die KLJB-Mitglieder arbeiten. Diese Büros werden Diözesan-, Landes- bzw. Bundesstelle genannt. Und die Leute, die dort arbeiten, das sind die Hauptamtlichen. Ach, was die nicht alles tun müssen: Besprechungen mit den verschiedensten Leuten abhalten, Rundschreiben an die Verantwortlichen schreiben, sich um Zuschüsse für Mitgliederschulungen kümmern, Schulungen planen und durchführen, Protokolle verfassen, in diversen Arbeitskreisen mitarbeiten, Sitzungen abhalten, Gruppen im Ort besuchen, zu verschiedenen Ausschüssen fahren, immer gute Ideen haben, Werkmaterial für die Mitglieder machen, Pressemeldungen für die Zeitungen tippen, Briefe beantworten, Einladungen schreiben, sich bei den verschiedensten Leuten für die KLJB-Mitglieder einsetzen und, und, und ...

Mein Katzenhirn konnte sich das alles gar nicht ganz merken. Manchmal verschwinden die Hauptamtlichen so richtig hinter dem vielen Papier auf ihrem Schreibtisch.

Und zu dieser vielen Arbeit haben sie auch noch ganz große Sorgen. Sie müssen immer wissen, was die Gruppenmitglieder interessieren könnte, welche Probleme sie haben und was sie bei den Gruppenzusammenkünften machen könnten. Oft haben sie es wirklich schwer.

Dabei könnten die Mitglieder den Hauptamtlichen ja so helfen! Ja, ganz ehrlich und wahrhaftig. Also, wenn ich mal meine Meinung sagen darf, mich hat das ziemlich gestört, daß die Hauptamtlichen den Mitgliedern sagen sollen, was sie interessiert und welche Schwierigkeiten sie haben. Das muß doch — so stelle ich mir das vor — gerade umgekehrt sein. Das müssen die Mitglieder wissen und den Hauptamtlichen sagen. Bestimmt. Sonst wird aus dem Verband, wo sich Leute mit gleichen Interessen und Problemen deshalb zusammengeschlossen haben, damit diese vertreten bzw. gelöst werden, ein Verband, in dem von der Verbandsspitze bestimmt wird, welche Interessen und Probleme die Mitglieder zu haben haben. Also, wenn ich Mitglied wäre, ich würde da nicht mitmachen.

Ich würde mich einmal in meiner Gruppe mit den anderen unterhalten, was wir denn eigentlich vom Verband wollen, warum wir beim Verband sind. Und dann würde ich vorschlagen, daß jeder einmal nachdenken soll, wo ihm der Schuh drückt und was ihn ärgert, und dann würde ich anregen, daß wir gemeinsam versuchen, unsere Schwierigkeiten zu beseitigen. Das wird schwer werden, sicher. Aber wenn wir nicht weiterkommen, dann können wir uns ja an die Diözesanstellen wenden, wo die Hauptamtlichen sitzen. Und die sind ja für uns da und freuen sich, wenn sie uns helfen können. Manchmal habe ich bemerkt, daß die Sache schon so ähnlich läuft, aber ganz oft warten die Gruppen darauf, welche Vorschläge von oben wohl kommen werden.

Ich würde mich so freuen, wenn die Gruppenmitglieder einmal selbst über ihre Probleme nachdenken würden. Dann wäre der Verband eine noch viel phantastischere Sache!

inhalt

Ab 1972 KLJB-Bundesforum 1
 Aktivierungsprozeß statt Aktionsprogramm 2
 Wie frei ist die Landfrau? 4
 Was bewegt die Jugend 6
 Positiv oder kritisch zur Bundeswehr? Ifad-Sonderprospekt 7
 Auf inhaltliche Vorgaben verzichten Lage der Sozialdienste besorgniserregend 8
 Protest gegen Wettbewerbsverzerrungen 12
 Arbeitskreis-Aktivitäten begrüßt 13
 Landflucht hält weiter an 14
 Was ist die Aufgabe der MIJARC? Machtzunahme — warum eigentlich nicht? 14
 Interview mit Jugendbischof Heinrich Tenhumberg 15
 Dringender Appell an die Bischöfe BDKJ fordert Ratifizierung des deutsch-polnischen Vertrages 21
 Engagement für Veränderung unterstützen 22
 Gleiten sie in die Illegalität ab? 23
 Folterungsberichte bestätigt 24
 Kontakt zur Landjugend Polens 24
 Lehrlinge haben Angst 26
 Gesetzliche Förderung verlangt 28
 Solidarität mit allen Menschen 28
 Personalien 29
 Neue Bücher 29
 Synodentwurf über „Gerechtigkeit in der Welt“ 30
 Bundeskater Maunz sinniert 32

Mitteilungen der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands — Herausgeber: Bundesstelle der KLJB, Leiter: Christoph Klinge. — Verantwortlicher Redakteur: Jan Hermanns. — Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung des Verfassers wieder, die sich keineswegs mit der Meinung des Verbandes decken muß. Anschrift der Redaktion: 4392 Dingden, Klausenhofstraße 39, Postfach 23, Telefon 0 28 62 / 20 92. — Bezugspreis: Jahresabonnement „Mitteilungen“ und Monographien zusammen 6,40 DM, einschließlich aller Gebühren. Einzelpreis 0,40 DM. — Druck: Bonifacius-Druckerei, Paderborn.

Eine leistungsfähige
 Buchdruckerei steht
 zu Ihrer Verfügung

*

SIE WERDEN
 TERMINGERECHT
 UND PREISWERT
 BEDIENT

*

VERLOBUNGS
 VERMÄHLUNGS
 GEBURTS
 ANZEIGEN

*

TRAUER
 DRUCKSACHEN



B. BECKSEN.

BUCHDRUCKEREI
 PAPIERWAREN
 GROSSHANDEL
 BOCHOLT
 LANGENBERGSTR. 49

FERNRUF 3266 • POSTFACH 65